

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint mittwochs 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Bestellungen über 10 RM. zugl. Belegblatt. Einzelnummer 10 Pf. Alle Verordnungen, Gebühren, unsere Kundgeber u. Geschäftsbedingungen entgegen. Im Falle der Verlegung des Blattes wird die Redaktion hiervon in Kenntnis gesetzt. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckarbeiten nicht verantwortlich. Abdruck einzelner Artikel ist ohne Rücksicht auf den Inhalt gestattet. Abdruck des Gesamttextes ist ohne Rücksicht auf den Inhalt gestattet. Abdruck einzelner Artikel ist ohne Rücksicht auf den Inhalt gestattet.



Angelagerter Preis vom außerordentlichen Nr. 2. - Riffer-Geblät: 20 Pf. - Vorarbeiten der Druckmaschinen und Druckarbeiten werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Für die Richtigkeit der Druckarbeiten ist keine Haftung übernommen. - Druckerei: Amt Wilsdruff 206. - Druck: Wilsdruff. - Druck: Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentenamts Tharandt

Nr. 68 — 99. Jahrgang. Stadtanschrift: „Tageblatt“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Mittwoch, den 20. März 1940

Deutsche Manneszucht unsere Stärke

Von Hauptmann Ellenbeck.
Auf einer belebten Straße einer deutschen Großstadt beobachtet ich folgenden kleinen Vorfall: Ein frischer, junger Soldat, ein Gefreiter, offensichtlich auf Urlaub von der Front, geht eilends durch die Menge. An der Ecke begegnet er einem Unteroffizier. Der Junge reißt sich zusammen und grüßt mit vorbildlicher Strammheit. Es war eine lebende Energie in der Haltung des jungen Menschen. Es ging gar nicht anders, man mußte hinschauen und sich daran freuen. Und viele Vorübergehende taten es. Einen Augenblick ging es wie ein Aufleuchten über die Gesichter.

Was war geschähen? Das Alltäglichste von der Welt hatte sich ereignet, im neuen Deutschland so selbstverständlich wie nur möglich. Und doch hatten die Menschen, die Kechnliches hundertmal erlebt hatten, einen Augenblick ihre helle Freude daran. Wie ist das zu erklären?

Der kleine Vorgang war eben mehr als ein Gruß eines Untergebenen an den Vorgesetzten, es war eine „Ehrenbezeugung“, und hinter der militärischen Ehrenbezeugung steckte ein Stück von dem Geheimnis der Kraft deutschen Soldatentums.

Es ist ja nicht die Person, welche begrüßt wird, es ist die Idee der Armer, das wehrhafte Deutschland des Führers, das Volk in Waffen, dem Ehre erwiesen wird.

Die Straffheit des Grußes ist symbolisch für den angespannten Willen der Nation, sich durchzusetzen, die Straffheit der Haltung Ausdruck der Verehrung, eine federnde Klinge in der Hand des Führers zu sein. Wenn der Soldat an einem Urlaubstag hundertmal grüßen muß, so gibt er hundertmal ein Beispiel. Er gibt immer wieder den Rhythmus an: Deutschland ist mobil. Disziplin ist eben nicht „mechanischer Drill der totalitären Staaten“, wie der Feind es auszubilden liebt, Disziplin ist der Ausdruck des mit Energie geladenen Willens der Nation, wonach bereit zu sein.

Stramm wie beim Gruß ist der Soldat in der Körperpflege und im Anzug. Der Gruß begrüßt zuerst nicht, warum ihm beim Kommen seine Tolle abgewandt wird, und was der militärische Haarschnitt mit dem deutschen Daseinskampf zu tun hat. Wenn dann später aus dem Gruß ein Mann geworden ist, steht er ein, daß die „Anerkennung“ der höchsten Pflicht in Wirklichkeit Ausdruck innerer Zucht ist. Der stolze Wertewort, mit dem man nicht anlangt konnte, ist überstanden: nun steht ein Mann da, der eingeseigt werden kann.

Diese Disziplin überträgt sich auch auf Sprache und Ausdruck. Die Worte verschärfen sich, „reißlos“, „voll und ganz“ und „unmüde“ sind überflüssig. Der Befehl wird ausgeführt; daß es sofort und bis zum Letzten geschieht, ergibt sich aus dem Wesen militärischer Gehorams.

Die gebotene Knappheit des Ausdrucks zwingt zu Gliederung und Ordnung der Gedanken. Aus solcher Deutlichkeit erwacht der klare Befehl. Die Zucht der militärischen Sprache hat ihre Auswirkungen in bestem deutschem Schrifttum gefunden. Es ist daraus eine dem deutschen Charakter formende Kraft geworden.

„Mit militärischer Pünktlichkeit“, so bewertet der Volksmund besonders zuverlässiges Funktionieren einer Leistung. Die militärische Pünktlichkeit ist nach Jahrhunderten militärischer Zucht Lebensstil für alle ordentlichen Deutschen geworden. Der junge Soldat, welcher sie übt, tut nichts Neuhäretisches, sondern er dient der stillen deutschen Idee unbedingter Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit.

Militärische Disziplin ist in ihrem stillen Untergrund der tiefste Ausdruck des deutschen Charakters. Sie bedeutet zuchtvolles Leben schlechthin, Aufheben des Ich in dem Wir des Volkes. Ob man vom kategorischen Imperativ spricht oder erklärt, deutsch sein bedeute, eine Sache um ihrer selbst willen tun, oder ob man die berühmte militärische Form wählt, „mehr sein als scheinen“, immer wird mit diesen Forderungen der stillen Idee unseres Volkes nach innerer Disziplin zum Ausdruck gebracht.

Der deutsche Mensch ist soldatisch schlechthin, darin liegt seine unüberwindliche Stärke. Nicht ohne Grund wird diese Haltung in der Welt soviel angefeindet. Jeder Soldat dabei, welcher auf Disziplin hält, beweist immer aufs neue, daß er verstanden hat, was deutsch sein heißt. Jede, auch die kleinste Forderung in klarer Disziplin ist ein Ausdruckseichen hinter der Erklärung an die Welt: Wir werden siegen!

Mumper Schwindel

Bestmächte erfinden neue Friedenspläne Deutschlands

Die Bestmächte wissen ihre Erschütterung über die Begegnung am Brenner, die von neuem die Festigkeit der Achse Berlin-Rom vor aller Welt dokumentiert hat, scheinbar nicht anders zu verdecken, als daß sie zum wiederholten Male in ihrer Angst behaupten, Deutschland und Italien hätten einen Friedensplan vorbereitet. Um ihren plumpen Schwindel, mit dem sie andere Staaten ins Reddhorn sagen wollen, glaubwürdiger zu machen, haben sie diesmal sogar 11 Punkte erfindet, die dieser angebliche Plan enthalten soll. Natürlich ist ein Teil der internationalen Presse wieder auf den Leim getreten und hat die englisch-französischen Fälschungen kritiklos übernommen.

Es bedarf unsererseits kaum noch eines Hinweises, daß alle diese Überredungen von gegnerischer Seite ebenso nutzlos wie abwegig sind. Wir können immer nur wiederholen, daß Deutschland, nachdem die andere Seite das einmalige Friedensangebot des Führers vom 6. Oktober des Vorjahres brüsk zurückgewiesen hat, zur Frage des Friedens nichts mehr zu sagen hat. Wenn die Kriegshetze in London und Paris auf diese Weise ihre wackligen Ministerfüße halten wollen, dann können wir sie an derartig armen Versuchen nicht hindern. Wir können ihnen auch nicht dabei helfen, ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen oder ihre Völker weiter zu betrügen und zu belügen. Mögen sie leben, wie sie sich aus dem Glauben, in das sie sich verstrickt haben, wieder befreien. Aber solch dummen Versuche, die Welt über die wahre Lage hinwegzutäuschen, wie sie die ewigen Märchen von Friedensplänen Deutschlands darstellen, sind und bleiben ein aussichtsloses Unterfangen. Der Gegner hat uns den Waffengang aufzulösen. So soll er ihn haben. Die Waffen werden eingesetzt. Unsere Lösung heißt Kampf bis zum Siege!

Größtes Ereignis seit Kriegsausbruch

Die historische Begegnung am Brenner — Italienische Presse gegen phantastische volles englisch-französischen Mutmaßungen

Der „historischen Begegnung am Brenner“, wie die italienischen Blätter das Zusammentreffen der Führer der beiden Achsenmächte nennen, gehört nach wie vor das gesamte Interesse der italienischen Presse, die in ihren reich besetzten Berichten die Herzlichkeit der Begegnung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis unterstreicht und auf die große Bedeutung ihrer Besprechung im gegenwärtigen Augenblick hinweist.

„Popolo di Roma“ spricht von dem „größten Ereignis seit Kriegsausbruch“. Die Bedeutung der Begegnung liegt vor allem in der außerordentlichen Qualität der beiden Persönlichkeiten, von deren Entscheidungen die Entwicklung der Geschichte abhängt. Die Begegnung habe die internationale Atmosphäre, die den letzten Akt des russisch-deutschen Konfliktes umgeben habe, gereinigt und die Aufmerksamkeit der politischen und Regierungskreise Europas auf sich gelenkt.

Die Begegnung am Brenner übertrifft auf Grund der überragenden Bedeutung der beiden Führer diplomatische Besprechungen sonstiger Art bei weitem und beherrschte, wenn sie auch in den Rahmen der durch die deutsch-italienischen Abkommen vorgesehene Besprechungen falle, im gegenwärtigen Augenblick den politischen Horizont.

Italien und Deutschland haben durch ihre Führer wiederum eine Prüfung ihrer Ereignisse vorgenommen, die bereits ausgereift oder im Stadium der Entwicklung zur Zeit in der europäischen Politik aktuell sind. Die Wille der Welt seien auf die italienische Grenzstation gerichtet gewesen, wo sich der Führer Großdeutschlands mit dem Duce des faschistischen Italiens getroffen habe, das geschloffen und auf allen Seiten organisiert, wie immer für jedes Ereignis bereit sei.

Auch „Messaggero“ unterstreicht, daß das italienische Volk in reifster Erkenntnis der außerordentlichen Bedeutung dieses gegenwärtigen Augenblicks in vollkommenem Vertrauen dieses Ereignis von außerordentlicher Bedeutung begrüßt habe, dem die hervorragenden Gestalten der beiden Führer den Stempel andrücken. In viele Redereien, zu viele Redensarten hätten in der Spannung des Augenblicks die Gedanken etwas verwirrt, schreibt der „Corriere della Sera“. Vor allem finde diese Zusammenkunft wegen ihrer Bedeutung, ihrer Körperlichkeit, des Reizpunkts, zu dem sie erfolgt sei, und wegen des angespannten Interesses der ganzen Welt ihre Rechtfertigung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien und in dem System der Pakt und Abmachungen zwischen den beiden Nationen.

Die phantastischen Mutmaßungen vieler Londoner und Pariser Blätter seien überflüssige Schlussfolgerungen. Die Zusammenkunft bringe den eingespielten deutsch-italienischen Beziehungen nichts Neues, keine Ueberreaktion, keine Erneuerung und keine Abweichung der italienischen Politik, wie sie in dem klaren Bewußtsein des Großen faschistischen Rates niedergelegt worden sei.

„Stampa“ spricht von einem neuen Abschnitt der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Die gegenwärtige Lage sei durch das vollständige Schließen des ganzen strategisch-wirtschaftlich-militärischen Planes der Achsenmächte nach dem finnisch-russischen Konflikt charakterisiert. Europa bestehe jetzt vor dem trambolischen Versuch einer Reorganisation aller dieser Pläne, die vom baltischen Südrücken bis zum indonesisch-türkisch-ägyptischen und Mittelmeerabschnitt reichen, Pläne, die alle zu dem einen Plan gehören: Deutschland in die Range zu nehmen, indem man Russland von zwei Seiten einklammern möchte.



Der Duce begrüßt den Führer bei der Ankunft auf dem Bahnhof Brenner. Rechts Italiens Außenminister, Graf Ciano. (Associated Press-Wagenborg-W.)

Die Solidarität Berlin-Rom

Italien weist demokratische Mutmaßungen zurück

Unter der Überschrift „Im Rahmen der Allianz“ besetzt sich das halbamtliche römische Blatt „Giornale d'Italia“ mit der Zusammenkunft am Brenner. Das Blatt betont, es sei selbstverständlich, daß man zu den geführten Besprechungen nichts sagen könne, denn sie gehörten in den Rahmen der Achse und der Allianz zwischen Rom und Berlin, die trotz aller Hoffnungen und Mutmaßungen gewisser ausländischer Strömungen intakt seien und deshalb auch funktionierten. Was die am Brenner besprochenen Themen anbelange, so könne man heute lediglich einige Feststellungen treffen. Zu den in der Presse der Kriegführenden der anderen Seite in Unklarung gesetzten Mutmaßungen könne man nur erklären, daß sie vollkommen willkürlich seien.

Die ganze Welt rüste sich. Auch Italien treffe Vorsorge, seine Abhängigkeit seiner Stellung zu schützen und die bestmögliche Verteidigung seiner großen Interessen zu gewährleisten. Weitere Einzelheiten könne man heute nicht geben, da die Themen, die die Begegnung am Brenner zur Folge hatten, Schweigen erforderten. Der neue europäische Krieg bringe jeden Tag neue Probleme und verschiedene Situationen. Man darf nicht vergessen, daß die Solidarität zwischen Rom und Berlin, die am Brenner soeben ihre erneute Bestätigung fand, auf zwei wesentliche Ziele gerichtet ist, den Aufbau eines gerechteren, tatsächlich auf der Gleichheit der Rechte und Mittel der Nationen gegründeten Europas und den Schutz der sonst gefährdeten und im Rahmen dieses Europa zusammen mit dem Schutz der deutschen Interessen verteidigten italienischen Interessen.

Britische Luftabwehr verfast

Schwere Sorgen der englischen Presse

Der große deutsche Luftangriff auf Scapa Flow hat in den Londoner Zeitungen große Erregung ausgelöst. Trotz dem Vigen-Geschick nach bekannter Manier die deutschen Erfolge zu verkleinern sucht, kommt in der Presse deutlich die schwere Sorge zum Ausdruck, die der überragende und ständige Vorstoß in der gesamten britischen Ostküste hervorgerufen hat. Vor allem ärgert man sich maßlos darüber, daß die britische Luftabwehr völlig verfast hat.

So schreibt der „Daily Telegraph“, der Angriff habe ergeben, daß die Verteidigung von Scapa Flow mangelhaft sei. „Daily Express“ gerät, zuzugeben, daß der deutsche Angriff ein mutiges Unternehmen gewesen sei. Er sei eine Warnung für England, die deutsche Luftwaffe und die Zerstörer ihrer Flotten nicht zu unterschätzen. Der Angriff habe Augenzeugen zufolge 1 1/2 Stunden gedauert. Warum habe man in dieser Zeit die Angreifer nicht abgeschossen? Sei die Zusammenarbeit zwischen der englischen Flotte und der englischen Luftwaffe so gut, wie sie eigentlich sein sollte? Weiter beklagt sich das Blatt darüber, daß die Deutschen wieder einmal zuerst den Luftangriff gemeldet hätten, während man ihn der englischen Offensivkraft zunächst vorenthalten habe.

„Daily Sketch“ kritisiert scharf, daß die britischen Militärbehörden, so lange mit der Herausgabe einer amtlichen Erklärung getarnt hätten. Die englische amtliche Erklärung sei erst neun Stunden nach der deutschen Erklärung über den Angriff bei Scapa Flow abgegeben worden. Durch eine derartige Verzögerung, so schreibt das Blatt weiter, verliere die englische Verlautbarung der deutschen gegenüber an Glaubwürdigkeit. „Daily Sketch“ nennt schließlich die ganze Angelegenheit ein „unglückliches Beispiel“, daß die Nazi-Propaganda die britische Propaganda schlage.

Churchills Verluste eine Verhöhnung

Während einer Aussprache im Unterhaus über den Handhabt des Schiffahrtsministeriums griff der Labourabgeordnete Schinwell das Schiffahrtsministerium wegen seiner Unterschätzung und mangelnden Voraussicht auf das schärfste an. In den englischen amtlichen Verlustlisten der englischen Schiffahrtsgesellschaft bemerkt Schinwell, daß eine große Anzahl von Schiffen hinzugefügt werden könne, die zwar nicht auf der Verlustliste aufgeführt seien, aber so schwer beschädigt wären, daß viele von ihnen lange Wochen oder sogar Monate nicht verwendbar seien. Wörtlich bemerkt Schinwell: „Die Behauptung, daß England nur 200 000 Tonnen verloren habe, ist eine Verhöhnung der wahren Sachlage.“ Die englischen Schiffreedereien, so führte der Abgeordnete weiter aus, befänden sich in einem Zustand großer Erregung und schlimmster Unzufriedenheit: „Wir fürchten nicht, daß England durch Bomben vernichtet wird, aber wir fürchten, daß wir zu Tode hungern werden.“

len hinzugefügt werden könne, die zwar nicht auf der Verlustliste aufgeführt seien, aber so schwer beschädigt wären, daß viele von ihnen lange Wochen oder sogar Monate nicht verwendbar seien. Wörtlich bemerkt Schinwell: „Die Behauptung, daß England nur 200 000 Tonnen verloren habe, ist eine Verhöhnung der wahren Sachlage.“ Die englischen Schiffreedereien, so führte der Abgeordnete weiter aus, befänden sich in einem Zustand großer Erregung und schlimmster Unzufriedenheit: „Wir fürchten nicht, daß England durch Bomben vernichtet wird, aber wir fürchten, daß wir zu Tode hungern werden.“

So erhaben, so gelägen

Aufflahrende englische Neußerungen

„Wir fürchten, daß wir zu Tode hungern werden“, tief während einer Debatte im englischen Unterhaus der Labourabgeordnete Schinwell aus. Er griff das Schiffahrtsministerium wegen seiner mangelnden Voraussicht scharf an und bemerzte zu der amtlichen Verlustliste, daß eine große Anzahl von Schiffen hinzugefügt werden könne, die zwar nicht auf der Verlustliste aufgeführt seien, aber so schwer beschädigt wären, daß viele von ihnen lange Wochen oder sogar Monate nicht verwendbar seien. Wörtlich bemerkt Schinwell: „Die Behauptung, daß England nur 200 000 Tonnen verloren habe, ist eine Verhöhnung der wahren Sachlage.“ Es sind das dieselben Töne, die anderer Richtung der englische „Manchester Guardian“ wehleidig hören läßt, wenn er in einer Betrachtung über Exportfragen feststellt, daß die Verluste noch viel zu unklar sind. Er kann nicht anders, als den Klagen der neutralen Abnehmer beizustimmen, die von einem ständigen Abfallen der englischen Leistungsfähigkeit im Export sprechen.

Englische Handelskreise in Argentinien beklagen sich darüber — so ist zu lesen —, daß die Preise für englische Baumwollwaren heute um mindestens 20 v. H. höher sind als die anderer Exportländer, trotz der bevorzugten Behandlung, die den englischen Waren unter den Bestimmungen des englisch-argentinischen Handelsabkommens zuteil wird.

Deutschland konnten weder Schinwell noch der „Manchester Guardian“ werden. Für uns auskunftreich genug. So erhaben W. E. tut, so gelägen fühlt er sich.

Neuordnung der Kriegsbefolgung

Verbesserte Abfindung für Wehrmachtangehörige des Wehrmachtstandes — Die Befolgung der Offiziere und Unteroffiziere bei der praktischen Anwendung des Einsatz-Wehrmachtangehörigen-Gesetzes vom 22. August 1939 hat sich gezeigt, daß die Abfindung der Wehrmachtangehörigen des Wehrmachtstandes nur mit Wehrsold in vielen Fällen nicht ausreicht war. So standen sich zum Beispiel alle diejenigen, die zu Hause keine Friedensbezüge oder Familienunterhalt hatten, gegenüber den aktiven Kameraden wesentlich schlechter. Aus diesem Grunde schafft eine neue Verordnung für die Angehörigen des Wehrmachtstandes die Möglichkeit, an Stelle ihrer bisherigen Friedensbezüge (zum Beispiel als Beamte) oder des Familienunterhaltes das Gehalt der Wehrsoldaten des gleichen Dienstgrades als „Kriegsbefolgung“ zu wählen, wenn letztere für sie günstiger ist. Für die Angehörigen des Wehrmachtstandes, die bisher als Junggesellen weder Friedensbezüge noch Familienunterhalt erhalten haben, besteht die neue Verfügung, daß sie außer Wehrsold nichts erhalten und dadurch den im gleichen Dienstgrad stehenden Kameraden des Wehrmachtstandes gegenüber nicht unwesentlich im Nachteil waren, trotzdem sie jetzt als Führer oder Unterführer die gleiche Verantwortung wie ihre aktiven Kameraden tragen.

Der Offizier oder Unteroffizier des Wehrmachtstandes, der die Kriegsbefolgung wählen will, stellt einen Antrag bei seinem Truppenteil, der die Kriegsbefolgung in der Heimat beantragt. Mit dem gleichen Zeitpunkt fallen dann die bisherigen Friedensbezüge oder der Familienunterhalt fort, so daß also nirgendwo eine Kürzung stattfindet, sondern immer nur entweder die Kriegsbefolgung oder die bisherigen Friedensbezüge oder der bisherige Familienunterhalt gezahlt wird.

Für diejenigen Wehrmachtangehörigen, die als Wehrsoldate ihre Friedensbezüge weiterbezogen oder die neue Kriegsbefolgung wählen und zum Empfänger oder den entsprechenden Einheiten der anderen Wehrmachtteile gehören, fällt der Wehrsold fort, wenn sie ledig sind oder als Verheiratete am Wohnort ihrer Familie Dienst tun. Es fällt also zum Beispiel bei Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Wehrsold fort, wenn sie Friedensbezüge als Wehrsoldate oder die neue Kriegsbefolgung erhalten und bei ihrer Familie wohnen. Ist dagegen zum Beispiel der Empfänger am Wohnort seiner Familie inaktiv, so erhält er weiterhin zusätzlich den Wehrsold neben seinen Friedensbezügen weiter.

Neue Reichsmittel für Teilung und Umbau von Wohnungen

Ausfluß in Höhe von 50 v. H. der Baukosten
Der Reichsarbeitsminister hat im Zuge seiner früheren Maßnahmen erneut einen Betrag von 10 Millionen RM für die Teilung von größeren Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen sowie An- und Ausbauten zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme erstreckt sich auf das gesamte Reichsgebiet unter besonderer Berücksichtigung der wiedergewonnenen und eingelebten Gebiete.
Es ist eine Zuschußgewährung in Höhe von 50 v. H. der Baukosten vorgesehen. Der Höchstbetrag ist für jede neu erstellte Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung auf 800 RM festgesetzt worden, für den einzelnen An- oder Ausbau auf 600 RM. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Dezember 1940 beendet sein. Ueber den Antrag, der vor Beginn der Arbeiten zu stellen ist, entscheidet im Gebiet des Reiches der zuständige Landrat oder Oberbürgermeister.

Thorner Eisenbahnbrücke im Verkehr

Mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit hat sich der neue Bau der vor weniger als sechs Monaten von deutschen Ingenieuren und Facharbeitern begonnenen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn vollzogen. Am Montagmorgen fuhr in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der erste Zug über die Brücke nach Osten, die damit in feierlicher Weise für den Verkehr freigegeben wurde. Gleich darauf traf aus entgegengeleglicher Richtung ein zweiter Zug ein, dem nun sofort planmäßig weitere folgen werden.
Damit ist ein bedeutendes Werk des Wiederaufbaus im Reichsgau Danzig-Westpreußen abgeschlossen. In einigen Wochen wird auch das zweite Gleis freigegeben und damit die wichtige Verkehrsader, die die Reichshauptstadt mit dem deutschen Osten über die Strecke Posen-Thorn-Deutsch-Wehlen und Schneidemühl-Bromberg-Thorn verbindet, völlig wieder zur Verfügung stehen.



ROMAN VON HANS HIRTHAMMER
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/S

(32. Fortsetzung.)
Eine Weile später kam Eva mit Herrn Wiesner vorbei und lächelte ihr freundlich zu.
Dieses Lächeln, das ihr spöttisch vorkam, verfehlte Olga in grimmiger Wut. „Ach, guten Abend, Fräulein Volkmer! — Haben Sie Herrn Wehertkamp nicht gesehen? Sie wollen ihn gar nicht freilassen, den Armen. Wir haben uns nämlich verabredet. Der große Erfolg muß doch gefeiert werden, nicht wahr?“
Evas hilfloses Lächeln bereitete Olga eine schöne Genugtuung, die aber rasch wieder verflieg, als sie sah, wie Fräulein Volkmer draußen einem jungen Ranne vorgestellt wurde, in dem sie den festen jungen Wiesner erkannte, unerschrocken für Mädchen von Olgas Art.
Und nun mußte man mit eigenen Augen sehen, wie die beiden Herren sich um Eva bemühten und schließlich mit ihr im Auto, übrigens einem sabelhaften Wagen, davonfuhren.
Dunckerfel, die verstand es! Die hatte den Vogen spit, wie seine Sutter zu sagen pflegte!
Nach einer endlos langen Zeit kam Wehertkamp. Rann, welch drohligen Alten hatte er denn da bei sich? Den konnte man natürlich nicht brauchen.
Aber Wehertkamp ging vorbei, ohne ihr mehr als ein flüchtiges Kopfnicken zu schenken, und ehe sie den Mut fand, ihn anzusprechen, war er auch schon draußen.
Olga Mittlerer, eine temperamentvolle kleine Krabbe, kämpfte vor Enttäuschung und Wut mit den Weinen. Dann lenkte sie ihre Schritte zum Kaffee „Orient“, denn sie empfand das Bedürfnis, sich von Heine Sutter trösten zu lassen.

„Das ist Frey, mein Junge!“ sagte Albert Wiesner und zeigte auf den jungen Mann, der lachend neben der Tür seines Wagens stand. „Haben Sie keine Sorge, er ist nicht so gefährlich, wie er aussieht!“

Herzog von Koburg bei Roosevelt

Empfang in der Privatwohnung
Präsident Roosevelt empfing in seiner Privatwohnung den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Koburg, der von dem deutschen Geschäftsträger Thomsen begleitet war.

Russisch-finnische Besprechungen

Vor Ratifizierung des Friedensvertrages
Auf dem Moskauer Flughafen trafen der finnische Staatsminister Baastivi, das Parlamentsmitglied Professor Woinoma und drei Personen ihrer Begleitung ein. Es sind Besprechungen zwischen den finnischen Delegierten und den sowjetischen Staatsmännern angelegt, die die Ratifizierung des Friedensvertrages, die Fragen, die mit der Grenzziehung zusammenhängen und die im Friedensvertrag gleichfalls vorgezeichneten Wirtschaftsverhandlungen betreffen dürften.

Indien fordert völlige Unabhängigkeit

Ablehnung des Dominionstatus — Rede des Präsidenten des Nationalkongresses
In Ramgarh begann die mit besonderer Spannung erwartete 33. Tagung des indischen Nationalkongresses. Der Präsident des Kongresses eröffnete die Tagung mit einer Rede, in der er mit Nachdruck die nationalen Forderungen Indiens betrat. Er verlangte, wie das englische Mutterland selbst zugibt, für Indien das Recht, sich seine eigene Verfassung ohne ein Dazwischentreten von außen zu geben.

Das indische Problem, so erklärte der Redner, bestehe darin, ob es berechtigt ist, sein eigenes Schicksal zu bestimmen oder nicht. Die britische Regierung wolle Indien nicht das Recht der Selbstbestimmung zubilligen. Indien müsse und wolle daher auf dem eigenen Weg der Richtzusammenarbeit vorwärtsgen. Einheit, Disziplin und das volle Vertrauen in die Führerschaft Gandhis seien die Faktoren des Erfolges. — Der Präsident gab im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Krieg zu erkennen, daß Indien mit diesem europäischen Kriegsgeschehen nichts zu tun habe. Londoner Zeitungsmitteilungen aus Indien zufolge hat der Ausschuss der indischen Kongresspartei einstimmig die sogenannte „Paria-Einstufung“ angenommen. Die Einstufung enthält die Forderung nach völliger Unabhängigkeit Indiens, wobei der Dominionstatus als für Indien ungeeignet abgelehnt wird.

„Berirrt“ Engländer in Belgien interniert

In der Nähe von Spa haben wiederum zwei englische Soldaten die belgische Grenze überschritten, wobei sie von der belgischen Gendarmenrie verhaftet und interniert wurden. Die Engländer erklärten, sich „berirrt“ zu haben.

Woher kommt Englands Reichtum?

George Lansbury, der in den letzten Arbeiterpartei-Regierungen MacDonalds 1924 und 1929/31 Minister war, schreibt in seinem Buch „My England“ über die geistlichen Ziele Britanniens bei der Eroberung Indiens:
„Keiner unserer Vorfahren, die Indien eroberten, ging dorthin, um Indien zu beherrschen zu machen. Sie gingen hin, um Indien mit allen Mitteln der Gewalt auszuländern, oder zum mindesten, was die etwas zivilisierteren betrifft, um als Händler möglichst große Geschäfte zu machen. Von Güte, Würde, Gütigkeit und allen anderen Eigenschaften wurde erwartet, daß sie vom Augenblick ihres Amtsantritts an ausschließlich der Förderung des britischen Wohlstandes dienen.“

Heute läßt England in dem wirtschaftlich ausgeplünderten Indien Akruten werben, um dieses unglückselige Land auch blutmäßig auszuländern. Lansburys Befernnis hat den britischen Imperialisismus jeder Pharisäermaxime entkleidet und rückhaltlos bloßgestellt.

Die Not der Hungernden ist Englands Glück!

„Väterchen hat mir schon von Ihnen erzählt! Ich freue mich!“ Er ergriff ihre kleine Hand und drückte sie vorsichtig. „Wollen die Herrschaften nicht Platz nehmen?“
Eva blinnte mit unverhohlener Bewunderung auf den schönen Wagen, ohne daß sie gewagt hätte einzusteigen. Sie drehte sich mit einem verlegenen Nicken zu Albert Wiesner, der hinter ihr stand. „Ich — bin noch nie in einem Auto gefahren!“
„Ach — nun wollen Sie uns aber einen Bären aufbinden!“
Eva schüttelte den Kopf, und diese kleine Geste war so rührend, daß die beiden Männer, einander anblickend, sich einer tiefen Bewegung nicht erwehren konnten.

Frey ergriff noch einmal ihre Hand. „Das ist gerade, als hätten Sie mir diesen Wagen soeben geschenkt. Ich freue mich, daß ich Ihnen nun einigemal dieses Erlebnis beschreiben darf. Aber nun steigen Sie ein. Ich werde sehr vorsichtig fahren, damit Sie keine Angst zu haben brauchen, daß etwas passiert.“
Und Eva stieg ein, erschrocken ein wenig, als sie beim Niederfahren so tief in die Polster zurückfiel, fühlte sich aber sogleich wie verzaubert in der weichen Umarmung.
Albert Wiesner setzte sich neben sie und schlug die Tür zu. „Nun, gefällt es Ihnen?“
„Schön!“ lächerte Eva und prüfte vorsichtig die Federung.

Frey, der im Führersitz Platz genommen hatte, schob das Fenster zurück, das ihn vom Innern des Wagens trennte. „Also, es geht los, Fräulein Volkmer! Was denkt du, Väterchen, machen wir einen kleinen Umweg zum anderen Donauwälder? Da haben wir nämlich eine schöne gerade Straße.“
„Einverstanden!“ In den Ratzkeller kommen wir immer noch früh genug. Auch Fräulein Volkmer wird kaum etwas dagegen einwenden. Ich fürchte aber eher, daß wir unsere Not haben werden, sie nachher aus dem Wagen herauszuladen.“

„Das kann schon sein!“ meinte Eva mit klopfendem Herzen, da sie sich auf eine wundersame Art über die Erde dahinschweben fühlte. Eine herrliche Sache war das, gerade so, als wäre man eine Feder, ein Stückchen Flaum, ohne Gewicht, von einem leisen Windhauch lustig dahingeweht...
Das Auto suchte sich seinen Weg durch die Stadt zur anderen Seite, zwischen engen, gewundenen Gassen dahin, allit alsbald über die Maximilianbrücke, wandte

Abschluß der Frontreise Luhes

Kameradschaftsabend im Kreise der SA-Kameraden
Der Stabschef der SA, Viktor Luhe, der in Begleitung von Oberstleutnant Deinde und Obergruppenführer Jäger eine Pflichtreise an die Front unternahm, wurde zum Abschluß seiner Reise durch den kommandierenden General Lehmann empfangen. Nach einem herzlichen Kameradschaftsabend im Kreise von SA-Männern, die heute als Frontsoldaten ihre Pflicht tun, lehrte der Stabschef in die Reichsbauwirtschaft zurück.

Berufserziehung und Betriebsführung

Berufserziehung auch im ambulanten Gewerbe
Trotz des Krieges werden die Berufserziehungsmagnahmen im ambulanten Gewerbe in erhöhtem Maße durchgeführt, weil sie dort besonders dringend erforderlich sind. Die Gewerkschaften der Deutschen Arbeitsfront führt seit Monaten in fast allen lässlichen Kreisen Wochenendkurse durch, die sich eines überaus starken Besuches erfreuen. Auch eine vollkommene Arbeitswoche mit 64 Teilnehmern wurde im Bergwerk Kaupenneck bei Altenberg i. Erg. durchgeführt.
In dem Bemühen, das früher teilweise mitschlechte ambulante Gewerbe zu einem gleichberechtigten Stand zu erheben, wird in den Berufserziehungsmagnahmen nicht nur politisches und fachliches Wissen vermittelt, sondern vor allen Dingen auch die Kameradschaft gepflegt.

Neues aus aller Welt

Professor Albert Speer 35 Jahre alt

Prof. Albert Speer, der Architekt des Führers, wohnt am 19. März sein 35. Lebensjahr. Prof. Speer ist nicht nur als Architekt, sondern auch als Schöpfer der künstlerischen Ausgestaltung fast aller großen Rundgebäude von Staat und Partei bekannt geworden.

„Altmark“-Verwundete kehren heim

Von den letzten deutschen Seelen, die bei dem bösartigen brutalen Ueberfall Englands auf die „Altmark“ verletzt wurden und im Krankenhaus in Christiansburg in Behandlung waren, konnten fünf die Heimat antreten. Zwei waren besonders schwer Verwundete, die für noch einige Wochen im Krankenhaus bleiben, doch befinden sie sich auf dem Wege der Besserung.

Jahnsignal Urgroßmutter. Eine 87jährige Frau in Duderstadt (Göttingen) wurde zum fünfzigstenmal Urgroßmutter. Die Zahl ihrer Enkelkinder beträgt insgesamt 84.

Stehen Sie bei der Wehrmacht. Von der Landwirtsfamilie Vitus Gail in Kiebitz (Oberbayern) stehen sieben Söhne bei der Wehrmacht. Der Vater Vitus Gail kämpfte im Weltkrieg 1914/19 ebenfalls für das Vaterland.

Der letzte Sänger aus der Aera Richard Wagner. Im Alter von 80 Jahren starb in Hildesheim der Opernsänger a. D. Richard Reimer. Der Verstorbene war als eine historische Gestalt in der Geschichte der deutschen Oper und in weiten Teilen Deutschlands bekannt. Mit ihm ist der letzte deutsche Opernsänger dahingegangen, der noch unter der persönlichen Leitung von Richard Wagner in Ringausführungen gesungen hat. Zu seinem 75. Geburtstag hatte ihn der Führer durch ein Glückwunschschreiben und Überbringung seines Wides geehrt.

Mit zehn Jahren schon zweifacher Lebensretter. Der zehn-jährige Schüler Geroß Wölke aus Groppstahl (Sachsen) der bereits vor vier Jahren einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hatte, wurde jetzt für eine weitere Rettungsleistung durch Überbringung eines Anerkennungsbriefes und eine Geldspende ausgezeichnet. Er hatte einen auf dem Eis des Dorfteichs ertrunkenen Spielgefährten gerettet.

Vollschädling hingerichtet. Am 19. März 1940 ist der am 11. März 1918 in Holzgerlingen bei Württemberg geborene Arno Janitzki in Solingen hingerichtet worden, den das Sondergericht in Halle a. d. S. am 18. Januar 1940 als Vollschädling zum Tode und dann demnach dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Der trotz seiner Jugend wiederholt vorbestrafte Verurteilte hatte systematisch in ganzen Straßenzügen Eisenburgs und in seiner Umgebung zahlreiche Einbruchdiebstähle unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen verübt.

Mit 70 Jahren noch am Schaffeln. In Dyppe in kann der Senior der Buchdrucker, Gustav Malzahn, der bereits 56 Jahre zu den Jüngern der „Schwarzen Kunst“ Gutenbergs gehört, seinen 70. Geburtstag begehen. Malzahn nahm noch im vergangenen Jahre mit Erfolg am Reichsbewerkskämpfe teil. Der Jubilar steht trotz seines hohen Alters noch täglich mit dem Winkelbrett am Schaffeln.

sich an der Einmündung in den Ager in einem scharfen Winkel nach rechts und hatte nun die lange Gerade der Volksgartenstraße bis hinaus zur Durchbruch vor sich.
Frey Wiesner stellte den Sanderpiegel, bis er ihr das Gesicht des Mädchens zeigte. Eva Volkmer sah ganz still und schmal in ihrer Ecke, hatte die Hände im Schoß gefaltet und blinnte mit großen, andächtigen Augen vor sich hin.

Auch der alte Wiesner betrachtete das Mädchen mit verstohlenem Seitenblick, und vielleicht war dies die Stunde, in der zum erstenmal der flüchtige Gedanke in ihm aufkeimte, wie hübsch es wäre, wenn dies holde Kind mit engeren Händen seinem Hause verbunden würde. Sie dünnte seinem Sohne eine liebe Frau und ihm selber eine gute Tochter werden. Und er gestattete sich ein wenig zu träumen, von einem jungen, fröhlichen Leben in den vereinfachten Räumen des Wiesnerhauses, von Kinderlachen und abendlicher Musik. Es mußte hübsch sein!... Jedoch waren dies nur Träume, lockere Spielerei der Phantasie, die sich kaum zum Wunsche verdichteten.

Der Wagen verminderte jäh die Geschwindigkeit, mit einer scharfen Wendung rollte er auf die gekrümmte Fahrbahn des Vuitpohlsteiges, dessen fählerne Troffen, in gewaltiger Kühnheit über den Strom gespannt, im Schimmer des Mondes glitzerten. Die Fahrbahn, mit zierlichem Gestänge an den Drahtseilen aufgehängt, erzitterte unter der Last des schweren Gefährtes.

Aus dem Fenster des Wagens bot sich ein unvergleichlicher Blick. Der Mond stand gerade über dem Delta der Flüsse und sandte eine silberne gleichende Lichtsäule von dem fernen Uferstrand an der Blickgrenze bis zum Schatten der Brücke. Die bewaldeten Höhen am rechten Ufer waren von einem sanften Licht beglänzt, während auf der anderen Seite das mächtige schwarze Massiv der Festungen Ober- und Niederbaus das Bild abschloß.

Eva wandte sich mit einer leichten Drehung des Kopfes an Herrn Wiesner: „Gibt es denn einen Platz auf der Welt, der noch schöner ist als diese Stadt?“
Der Angehörige lächelte. „Wir Passanten jedenfalls leugnen es. Warum auch nicht? Selbst wenn irgendwo das Paradies läge, läme es der Heimat nicht gleich.“

Eva wollte eine vernünftige Antwort geben, aber da hielt der Wagen schon vor dem Ratzkeller.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. März 1940.

Tagespruch

Kein Mensch ist unerleuchtet,
Wie hoch man ihn auch stellt.
Doch jeder uns unerschütterbar,
Der so für uns gelebt,
Dass wir uns entrissen,
Wir schmerzlich ihn vermissen.
Fr. v. Bodenstedt.

Die Rückkehr unserer Zugvögel

Jeder Naturfreund freut sich über das Wiederintreffen unserer Zugvögel in der Heimat. Ist diese Rückkehr unserer geliebten Sänger doch ein sicheres Zeichen dafür, dass der Frühling mehr und mehr ins Land zieht.

Das Eintreffen der ersten Zugvögel erfolgt in der Regel schon Ende Februar: In kalten Wintern verzögert es sich etwas. Zuerst tauchen die Stare wieder auf, und man kann sie leicht in der Nähe ihrer früheren Niststätten beobachten. Auch die Feldlerche, die Ringeltaube und der Kiebitz zählen mit zu den Erfindungen der Rückkehrer, ebenso die hochbeinige Wachstelze. Zu den Ankommen in März — in diesem Monat treffen die meisten Vögel ein — gehören die Hausrotschwänze, die Waldschnepfe, der Turmfalke und die Singdrossel. Anfang April ziehen die Rauchschnepfe, die große Rohrdommel und der Biebrich ein. Dann folgen Gartenschwanz, Straußfischchen, Nachfalter, Goldammer und Wendehals. Gegen Ende April können wir den Sturmtaube und die Handschwalbe begrüßen. Im Mai treffen die letzten Zugvögel bei uns ein: die Nachtschnepfe, die Turmfalke, die Gartenschwanz, der Wipfel und zuletzt die Wachtel. Anfang Mai sind dann alle Vögel wieder beisammen, und um so leichter wird es dann in Gärten, in Wäldern und Wiesen. Der Anmarsch des großen Vogelheeres dauert demnach reichlich ein ganzes Vierteljahr.

Frühlingsbeginn ist heute! Wer durch diesen langen Winter mit frischem Frost und weidlich hohem Schnee gegangen ist, der hat sich öftlich ein Anrecht auf den Frühling verdient, der am heutigen Tage seinen Anfang nimmt. So auf den Tag genau weiß ihn der Kalendermann mit seinem Rechensteif. Und der Astronom gar stellt ihn auf die Stunde, Minute und Sekunde fest. Aber der Wettergott mit seinen Wind- und Sonnenläuten lehrt sich wenig um den errechneten Normalpunkt. Heute freilich scheint er doch die Menschen mal erfreuen zu wollen.

Die Osterferien haben ihren Anfang genommen und währen bis zum 27. März. Der letzte Schultag war von besonderer Bedeutung für unsere Kinder, denn es gab Feiern. Die Klassen und aufmerksamen Kinder freuen sich auf die Anerkennung ihrer Leistungen, während die anderen der Ausübung des Jenseitsbuchs mit etwas gemischten Gefühlen entgegensehen.

Allen Arbeitssparten aus Wilsdruff und Umg. zur Kenntnis. Der frohe Sonnabendmittag, welcher von der Deutschen Arbeitsfront am 1. Osterfeiertag durchgeführt wird, beginnt nachmittags 3 Uhr. Dieser zeitliche Beginn ist notwendig, weil die „Eisenbahn“ abends 7 Uhr schon wieder bei dem Abendprogramm der R.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auftritt.

Eintrittsarten zum Wunschkonzert nur bei Foto-Wafl. Freimüßigerweise wird von vielen Volksgenossen angenommen, daß die Eintrittskarten zum Wunschkonzert durch die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront in den Haushaltungen ausgegeben werden. Dies ist nicht der Fall. Der noch keine Eintrittskarte hat, muß dieselbe bei Foto-Wafl entnehmen. Der Vorrat ist bald vergriffen. Von den Amtswaltern der D.A.F. werden in dieser Woche Karten für die R.G.-Feierabendveranstaltungen am 1. Osterfeiertag verkauft. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß diese Eintrittskarten durch die Amtswalter 20 Pfennig billiger sind, als an der Abendkasse.

Die Landjugend des Bezirkes Wilsdruff hielt gestern im „Adler“ ihren letzten Arbeitabend in diesem Winterhalbjahr ab. Nach Beirathung durch den Bezirksjugendwart Peter Schaufbach sprach der Vortragende Adolph Zeilaff über Ackerbaufragen. Er beehrte eingehend den vorbildlichen Stand des sächsischen Ackerbaus. Der Apparat der landwirtschaftlichen Produktion ist heute viel komplizierter als früher. Wir müssen im landwirtschaftlichen Betrieb die Verfahrenen erkennen und dieselben ausüben. Alle Betriebe müssen systematisch auf Ackerbau, Pflanzensäure usw. untersucht werden. Die beste Ackerbauart für das Vieh ist die in Gestalt des Grünfutters. Der Redner gab wertvolle Ratschläge für die richtige Ackerbauart und bezug auf den Anbau von Luzerne, die sehr kalkreichen Boden braucht. Bei den Wiesen sind alle Düngemittel zu vermeiden, die den Boden sauer machen. Aus der Kenntnis des Ackerbaus sind die Maßnahmen für die Bestellung zu folgern. Die Futterart soll möglichst genau geführt werden, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Jeder Landwirt sollte zur Prüfung der Reifezeit eine einfache Buchführung einrichten. Weiter wurden die bekanntesten Kartoffelsorten, deren Behandlung und Verwendung besprochen. Die Grünfütterungsverfönde soll so weit wie möglich ausgedehnt werden mit Hilfe des Zwischenfruchtbaus, denn das Grünfutter soll vollwertiger Ersatz für Krautfutter sein. In seinem Schlusswort führte der Vortragende aus, daß die kommende Zeit große Anforderungen an die Landwirtschaft stellen werde und keiner könne genug lernen. Denn die Produktion im landwirtschaftlichen Betrieb habe jedes Jahr mit anderen Bedingungen zu rechnen. Jeder solle seine Pflicht erfüllen, wofür er auch anerkannt sei. Wir sind alle fest davon überzeugt, daß der deutsche Bauer alles aus sich und seinem Betrieb herausdolt, um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern und damit zu einem nicht geringen Teil zum deutschen Siege beizutragen.

In diesem Jahre keine Märzhasen. Der lange und harte Winter wirkt sich auch in der Natur aus. So haben die Hasen, die in normalen Jahren bereits im Januar mit dem Treiben anfangen, in diesem Jahre recht spät damit begonnen. Infolgedessen dürfen die ersten Junghasen erst Anfang April ans Licht werden.

NSDAP. Ortsgr. Wilsdruff
Politische Leiter. Die für heute angeordnete Dienstbesprechung fällt aus.

Englischer Luftangriff auf Egl

Ein englisches Flugzeug abgeschossen. Engländer verletzten dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet

DNA, Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen keine besonderen Ereignisse.
Am 19. März gegen 20 Uhr griffen britische Flugzeuge die Insel Egl an. Die Angriffe wurden von einigen Flugzeugen bis 2.40 Uhr fortgesetzt. Ein Haus wurde getroffen, sonst sonst der deutschen Abwehr kein Schaden angetan. Die meisten Bomben fielen ins Wasser. Ein britisches Kampfflugzeug wurde durch deutsche Flak abgeschossen.
Im Zusammenhang mit den Angriffen wurden von den britischen Flugzeugen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen.

Britische Flugzeuge bombardieren dänisches Gebiet

Bombenabwürfe bei Holmlands Alit

DNA, Kopenhagen, 20. März. Englische Flugzeuge haben in bekannter rechtsbrecherischer Manier am Dienstag wieder das dänische Hoheitsgebiet an verschiedenen Stellen verletzt und außerdem sogar auf dänischem Boden Bomben abgeworfen. Ueber Gölberg wurde gegen 20.30 Uhr in etwa tausend Meter Höhe ein Flugzeug geschickt, das als ein englisches erkannt worden ist. Die dänische Flugzeugabwehr feuerte einen Warungsschuß ab, worauf das Flugzeug in Richtung England verschwand. Ueber Holmlands Alit, eine Landzunge an der westfälischen Küste, wurde dann kurz nach Mitternacht von dem Flugzeug Bomben abgeworfen. Ob die Bomben Schaden angerichtet haben, ist noch nicht bekannt. Kurz darauf wurden, wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug über Gölberg Landzunge zwei Bomben abgeworfen. Durch die Detonationen wurden in Höhe Sande sämtliche Fensterheben der Häuser zertrümmert.

England gesteht: Schweden sollte befreit werden

DNA, Amsterdum, 19. März. Chamberlain sah sich am Dienstag genötigt, im Unterhaus etwas zu dem — wie er sich ausdrückte — „Hilfsgebenden Echo“ zu sagen, den ihm der russisch-finnische Freie bereitet hat. Die mehr als dürftige Rede machte seine Aussage nur noch schwächer. Nach einigen billigen Phrasen über das Schicksal des finnischen Volkes erlaubte sich Chamberlain die Frechheit, zu behaupten, wenn das von ihm vertratene Finnland — jetzt, wo alles entschieden ist! — „welchere Hilfe“ benötige, werde England mit Freude seinen Anteil auf sich nehmen. Mit schweifender Brust nannte der alte Deuchler lächerliche Zahlen über angeblich geliefertes Kriegs-

Tagung der Biennalisten des Kreises Meißen. Die Biennalisten des Kreises Meißen halten am Sonntag im „Meißner Hof“ zu Meißen ihre Kreisversammlung ab. Der Vorsitzende F. Lischner trug den Geschäftsbericht der letzten zwei Jahre vor. Alles in allem konnte festgestellt werden, daß die Kameraden des Kreises Meißen ihre Pflicht in jeder Beziehung getan haben. Von 600 Kameraden mit insgesamt 5000 Weibern sind erst 439 Kameraden organisiert und 211 mit 619 Weibern nicht. Diese Kameraden sollen noch über die Notwendigkeit der Organisation aufgeklärt werden. Es wurden im Kreis Meißen im vergangenen Jahr 110 Stände der Bewegung unterzogen, wobei eine Zeit von 65 Stunden aufgewendet wurde. Diese Arbeit soll auch im kommenden Biennium weiter durchgeführt werden. Als eine ganz besondere Freude empfand es der Vorsitzende, daß so viele Kameraden von ihm und dem Landeslagertagruppendirektor Scholz-Weichenherd gefolgt waren und für die verordneten Reduzierungsteilnehmer in dem Weichner und im Rönigsdorfer Lager trotz des schlechten Wonnjahres eine Spende von 2 Zentnern aufbrachten. Anschließend berichteten die Kameraden über ihre Aufgabengebiete. Dann hielt der Geschäftsführer des Landesverbandes der Kameraden Sachsen, Oberleutnant H. J. Dresden einen Vortrag über das Thema „Unser gutes Recht“. Der Vortragende verhandelte es ausgezeichnet, die Kameraden zu fesseln, indem er abwechselnd Theorie und Praxis beleuchtete. Der Vorsitzende F. Lischner führte in seinem Schlusswort aus, daß die Kameraden mit großen Hoffnungen auf den kommenden Beginn des neuen Bienniums rechnen. Er wünschte den im Felde lebenden Kameraden eine gesunde Heimkehr und unserem großen Führer den Segen des Sieges der deutschen Waffen.

Oberstudienrat Dr. Kerst-Meißen im Volkshochschulministerium werden. Der Rektor der Hochschule in Meißen, Oberstudienrat Dr. Kerst, ist unter dem 11. März ab dem 1. März in die Stelle eines Überleitungsleiters beim Sächsischen Volkshochschulministerium berufen worden. Er ist deshalb von seinem Amt in Meißen beurlaubt.

Die Kammer Polizeistunde 1 Uhr. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Für den Oberbürgermeister und die beiden Oberbürgermeister ist der Beginn der Polizeistunde in Sachsen allgemein auf 1 Uhr festgesetzt worden.

Vorsprung des Tanzverbotes zu Ehren. Durch Volkshochschulverordnung vom 14. März ist das am 27. September 1939 ausgeprobenes Verbot öffentlicher Tanzveranstaltungen vor 19 Uhr für den 24. und 25. März aufgehoben worden.

Wo liegt Meißner Meißler? Geben wir doch einmal ganz genau nach: Irrendwo in unserer Wohnung wird sich schon irgendein meißler Gegenstand aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei, Nickel usw. herumtreiben. Spielen nicht vielleicht die Kinder mit einem unbrauchbaren Stück aus diesen kostbaren Metallen? Liegt nicht tief im Keller, fast vielen Jahren unbeachtet, ein längst vergessener Gegenstand aus

Material, von dem man leider nicht weiß, ob es irgendwie Reden- geblieben oder gar nicht aus England heraufgekommen ist. Und dann gesteht der Kriegsbrandstifter Nr. 1 offen ein, was er bisher hartnäckig abgestritten hat, nämlich, daß er zwar „finnische Freiheit“ gelobt, aber „schwedisches Erz“ gemeint hat. Von dem Expeditionskorps, das angeblich so sehr beschäftigt auf den Abtransport nach Finnland gewartet habe, sollte nur ein ganz kleiner Teil nach Finnland, sozusagen, um das Gesicht zu wahren. Die meisten Truppen sollten — in Schweden bleiben! Wirklich sagte der englische Ministerpräsident hierzu: „Trotzdem wir von Finnland keine Bitte um Hilfeleistung erhalten halten und trotz der wiederholten Belagerungen Norwegens und Schwedens, den Durchmarsch zuzulassen, ziehen wir unsere Vorbereitungen fort.“ Damit hat sich Chamberlain selbst als einen erbärmlichen Heuchler und gewissenlosen Gangster gebrandmarkt. Auch an diesem Beispiel können alle Völker lernen, was die Autokratien unter „Verteidigung der Freiheit der Kleinen“ verstehen. Wie gern Herr Chamberlain Standinavian auch heute noch zum Kriegsschauplatz machen möchte, geht schon aus dem einen Satz hervor: „Nichts wird oder kann die kleinen Nationen retten als der Einfluß sich mit anderen zu vereinigen, die bereit sind, sie bei ihrer Verteidigung zu unterstützen.“

Scapa Flow machte in USA. stärksten Eindruck

DNA, Washington, 20. März. Der deutsche Luftangriff auf die in Scapa Flow liegenden englischen Kriegsschiffe hat in Amerika einen sehr starken Eindruck hinterlassen. Alle Zeitungen brachten ausführliche Berichte. Auch die gewiß nicht deutsch-fremdbildige „Washington Post“ bringt eine Mitteilung aus „offenbar authentischer Quelle“, daß durch die deutschen Bomben nicht nur drei, sondern sechs große englische Kriegsschiffe, darunter Schlachtschiffe, zum Teil schwer beschädigt worden seien.

Rücktritt des Kabinetts Daladier

Ein Kriegsbeher geht, ein anderer wird kommen — Ein Kulissenwechsel

DNA, Brüssel, 20. März. Die französische Kammer hielt seit den gestrigen Abendstunden bis heute früh gegen 4 Uhr eine Geheim Sitzung ab, die mit einer Abstimmung endete. Das Ergebnis ist, wie aus Paris berichtet wird, folgendes: Von den insgesamt 550 Abgeordneten nahmen 239 das Vertrauensvotum für die Regierung an, 303 enthielten sich der Stimme, 1 Abgeordneter, der Unabhängige Delaunay, stimmte gegen die Regierung, 7 Abgeordnete waren beurlaubt abwesend. Die 303 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten, setzten sich wie folgt zusammen: Von der Linken 157 Sozialdemokraten, zahlreiche Abgeordnete der Gruppe der französischen Union, die meisten der sozialistischen und republikanischen Union, ein Teil der unabhängigen Linken. Von der Rechten enthielten sich der Stimme 20 Abgeordnete der republikanischen Föderation und zahlreiche Mitglieder der demokratischen Allianz und der Kartellgruppen. Ministerpräsident Daladier und die Mitglieder seines Kabinetts übermittelten gegen 10.30 Uhr im Glimmer dem Präsidenten der französischen Republik ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen und zugleich die Verhandlungen zur Neubildung des französischen Kabinetts aufgenommen.

diesen kostbaren Stoffen? Spendet, was sich an solchen Dingen findet! Ihr helft dadurch mit an der Verteidigung des Reiches. „Spare für den Sieg!“ Wer nicht als Kämpfer mit der Waffe in der Hand für das Vaterland Freiheit und Ehre streiten kann, der erfüllt in der Front der Heimat seine Pflicht. Dazu gehört auch die kriegsnotwendige Förderung einer Unternehmung und Erhöhung des deutschen Sparwillens. „Spare für den Sieg!“ heißt die Parole. Wer ihr folgt, trägt zu dem endgültigen Sieg Deutschlands in dem uns aufgezwungenen Krieg bei.

Kirchennachrichten

für Gründonnerstag.
Wilsdruff. Abends 8 Uhr in der Kirche Abendmahlsgottesdienst. Linsbach. 7.9 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Grumbach. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Reffelborsdorf. Halb 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmanden und deren Angehörigen (Bischof Kuhnert). — Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmanden und deren Angehörige (Parrer Koch). Unterdorf. 9 Uhr v. Beichte u. A. des h. Abendm. (der Ortspf.). Weisrotz. 5 Uhr nachm. Beichte u. A. des h. Abendm. (d. Ortspf.). Sora. Abends 6 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Rößelsdorf. 4.10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl; abends 4.8 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl der Konfirmanden. Burghardswalde. 9 Uhr Stille Kommunion im Konf.-Zimmer Herzogswalde. 9 Uhr Abendmahl.

für Karfreitag.
Wilsdruff. 4.9 Uhr in der Kirche heil. Abendmahl; 9 Uhr im geheiligten Warthausaale Predigtagottesdienst; 4.11 Uhr Kindertagesdienst; 4.6 Uhr in der Kirche Abendmahlsgottesdienst (Pf. Probst). Linsbach. Nachm. 3 Uhr Predigtagottesdienst u. heil. Abendmahl. Grumbach. Vorm. 9 Uhr Predigtagottesdienst, danach Abendmahlsgottesdienst; nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Reffelborsdorf. Halb 10 Uhr Passionsgottesdienst u. Abendmahlsgottesdienst für Gemeindeglieder (Parrer Koch); nachm. 3 Uhr Kreuzandacht mit Abendmahlsgottesdienst (Bischof Kuhnert). Unterdorf. 8 Uhr vorm. Predigtagottesdienst, anschl. Feiern des heil. Abendmahls; ebenso 2 Uhr nachm. Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls (der beurlaubte Ortspfarrer). Weisrotz. 4.10 Uhr vorm. Predigtagottesdienst, anschl. Feiern des heil. Abendmahls; ebenso 4 Uhr nachm. Beichte und Feiern des heil. Abendmahls (der beurlaubte Ortspfarrer). Sora. 10 Uhr Predigtagottesdienst u. Beichte u. heil. Abendmahl. Rößelsdorf. 8 Uhr Predigtagottesdienst; 2 Uhr Passionssfeier mit Beichte und heiligem Abendmahl. Burghardswalde. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst (besonders für die Konfirmanden). Herzogswalde. 2 Uhr St. Gottesdienst mit Abendmahl.

Knorr Bratensoße
1/2 Liter für 100g

... aber sparsam damit umgehen!

- 1 Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
- 2 Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
- 3 Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Die Zeit ist abhold jeglicher Verschwendung.
Fetzt heißt das Motto: sparsamste Verwendung!

* Gilt auch für Knorr Bratensoße — auch sie ist nicht etwa unbeschränkt zu haben.

Kriegs-Erzeugungsschlacht

Eine gewaltige Aufgabe für die Bäuerin

Seit 1933 erkämpft sich Deutschland Stück um Stück seine Freiheit zurück. Ein Teil dieser Freiheit ist die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle. Seit sechs Jahren folgt darum das deutsche Landoost willig den Parolen der Erzeugungsschlacht: Deutschland ist ernährungs-wirtschaftlich im Ernstfall unabhängig und kann darum leicht auch der englischen Blockade widerstehen.

Das deutsche Landoost ist nun angetreten zur Kriegs-Erzeugungsschlacht 1940. Sie bringt grundsätzlich keine Veränderungen der bisherigen Entwicklung. Aber die Arbeit im Dienst der Nahrungsfreiheit muß jetzt im Kriege noch intensiver werden, obwohl die Betriebsführer vieler landwirtschaftlicher Betriebe zum Heeresdienst eingezogen sind. Ungeheure Aufgaben und eine gewaltige Verantwortung ruhen auf den Schultern der Bäuerinnen.

Aber wie niemand im nationalsozialistischen Staate in der Not verlassen ist, so stehen auch der Bäuerin hilfsbereite Kräfte bei. Die Betriebsführer anderer Höfe helfen ihr bei allen wichtigen Monungen. Ebenso helfen sich die bäuerlichen Betriebe dort aus, wo Wieder entzogen worden sind. Um allgemein diesem Mangel an Gelpennkräften abzuwehren, werden Jugmaidmen verlehrt eingeleitet. Die in diesem Jahre zur Verfügung stehende Zahl an Landarbeitern wird so groß sein, daß nicht wieder Leute mangel am Bauernhof eintreten kann.

Die Förderung nach höchsten Erträgen auf dem Feld und im Stall gelten gerade in der Kriegs-Erzeugungsschlacht. Mit besonderer Energie muß an die Lösung der Fettfrage und an die erhöhte Gewinnung von Kalziumpflanzen herangegangen werden. Um Fett zu gewinnen, müssen mehr Verrückte, Raps und Rüben, angebaut werden, die Milchleistung muß größer werden durch Verhärtung des Futterangebotes. Für die Gewinnung von Kalziumpflanzen müssen Flachs und Hanf in größerem Umfange als bisher angebaut werden. Daneben besteht noch die Förderung nach vermehrtem Haferfruchtanbau, Ausweitung des Zwischenfruchtbaues (zum in zwei Jahren drei Ernten zu erzielen), verstärkte Schafhaltung, richtigen Düngungsmaßnahmen.

Ein besonders wichtiges Ziel im Rahmen der Erzeugungsschlachten ist die Intensivierung der bäuerlichen Arbeit durch die richtigen Arbeitsmethoden. Die Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für bäuerliche Vorkarbeit in Pommeritz bei Rauen hat auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet. Die praktischen Maßnahmen und theoretischen Darlegungen dieser in einem ehemaligen Rittergut untergebrachten Anstalten führen den Beweis, daß bei richtiger Anordnung der Felder, Gebäude, Ställe und Vorratslager, bei Verwendung der günstigsten Arbeitsgeräte und vor allem der günstigsten Methoden für Feld- und Stallarbeiten und bei richtiger Anordnung der Arbeits-

geräte, die die Landfrau benutzt, ganz gewaltige Arbeitsenergie-mengen und Arbeitszeit eingespart werden.

Das aber ist ja der Sinn der Erzeugungsschlacht: Stärkere Auswertung der Kräfte von Mensch, Tier und Boden. Und diese stärkere Auswertung führt unsere Nahrungsfreiheit und macht uns immun gegen Englands Blockade. Das aber ist mit entscheidend für Deutschlands Sieg!

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden, Wertvoller Ring gestohlen. Aus einer Dresdener Wohnung wurde ein goldener 20- oder 24karätiger Herrenring mit Platinfassung und sechseckigem Turmalinstein entwendet.

Meihen. Wer kennt den Toten? Am 14. März wurde bei Reilbusch die Leiche eines 45 bis 50 Jahre alten Mannes aus der Elbe geborgen und nach der Leichenhalle des Friedhofs in Jedern gebracht. Der Tote ist 172 Zentimeter groß, kräftig, hat volles Gesicht und große Glieder. Er trägt auf dem linken Unterarm eine Tätowierung — einem mit einem Mädchenkopf — und eine auf dem rechten Unterarm — Hirschkopf, Herz, Krone und Anker mit der Aufschrift „E. A. — 1928“. Der Unbekannte war bekleidet mit dunkelgrauer Hose, hellblauer Unterhose, Tricothemd mit grünem Streifen Einsatz und hohen, schwarzen Schnürschuhen. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Kriminalpolizeistelle Dresden, Nachrichtenstelle für Vermißte und unbekannt Tote.

So gut hat es ihnen gefallen . . .

Die Landjähmadel aus den Lagern in Dittelsdorf und Seltendorf sind in diesen Tagen in würdigen Feiertagen entlassen worden, da bereits am 1. April die Neubefellung erfolgt. Für ihre wertvolle Unterstützung der Bauernschaft in schwerer Zeit wurde den Landjähmadeln von berufener Stelle Dank und Anerkennung gezollt. Wie sehr den Mädeln der Dienst in der künftigen Landwirtschaft zugelegt hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß eine Anzahl von ihnen nach der offiziellen Verabschiedung freiwillig weiter an den ihnen zugewiesenen Stellen tätig sein wird.

KdF-Wagen auf der Wiener Messe

Auf der am 17. März beendeten Wiener Frühjahrmesse waren auch drei KdF-Wagen ausgestellt, und zwar eine Vimowline, ein Fahrgestell und ein geländegängiger Personenkraftwagen. Sie erregten wie überall, wo der deutsche Volkswagen zu sehen ist, das größte Interesse nicht nur des Auslandes, sondern auch der deutschen Volksgenossen, insbesondere der zahlreichen KdF-Wagen-Sparer, deren Zahl sich täglich erhöht. Auch im Gau Sachsen erfolgen trotz des Krieges noch laufend erhebliche Neubefellungen. Das ist zweifellos ein Beweis mehr

für die unerschütterliche Siegesgewißheit des deutschen Volkes und sein Vertrauen auf die dann folgende wirtschaftliche Blüte. Auch die regelmäßigen Sparleistungen haben nur insofern ein Abflauen zu verzeichnen, als zahlreiche KdF-Wagenbesitzer zum Behrdenst einberufen wurden, so daß sie um Auslieferung ihrer Zahlungspflichtigen erfragen mußten.

Der Rundfunk zum Osterfeste

Reichsminister Dr. Goebbels hat angeordnet, daß der Großdeutsche Rundfunk diesmal an den Osiertagen für Front und Heimat ein repräsentatives Reichsprogramm bringen soll, das in seiner hervorragenden Besetzung und in seiner künstlerischen Qualität dem ganzen deutschen Volke Erhebung, Erbauung, Entspannung und Unterhaltung in besonderem Maße bringen wird.

Das Reichsprogramm, das von Gründonnerstag bis Ostermontag läuft, umfaßt 43 Sendungen, darunter 19 Reichssendungen. Unsere führenden Dirigenten, die ersten Orchester und Kapellen, die besten Solisten von Bühne, Film und Kabarett sind dabei vertreten. Für Unterhaltung und Entspannung sorgen die beliebten Rundfunk- und Unterhaltungssendungen.

Eine besondere Osterübertragung bringt das Wunschkonzert für die Wehrmacht am Sonntag nachmittag, 19. Ostertage wird als Osterhase die schönsten Gaben verteilen und hat sich dabei der Hilfe bester deutscher Kabarettisten verschert. Die besinnlichen Vortragsendungen werden durch Hanns Rohlf eingeleitet, ferner spricht Rainer Schöffler in einer Morgenfeier der Hitler-Jugend.

Die Opernliebhaber hören über den Reichssender Berlin die Übertragung der Lohrings-Oper „Der Widerspäh“ aus dem Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Die Freunde erulter Musik finden im Programm des Reichssenders Leipzig und im Reichsprogramm ein großes Orgelkonzert.

Versandener Schlachtviehmarkt vom 19. März 1940.

Preise: Rinder: Ochsen a) 44%, b) 40%, c) 35%; Bullen a) 42%, b) 38%, c) 33%; Kühe a) 42%, b) 38%, c) 32%; Fohlen a) 43%, b) 39%, c) 34%. — Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. — Lämmer: a) 48—51, b) 48—51, c) 44; Schafe: a) 44, b) 40, c) 32. — Schweine: a) 54%, b) 54%, b2) 54%, c) 53%, d) 50%, g) 54%.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Geschäftsleiter: Hermann Kästje, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schwan, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumberg, Wilsdruff.

Ämtliche Verkündigung

Freibant

Sonnabend, den 23. März 1940, von vormittags 10 Uhr an Verkauf von Schweinefleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfa. je ½ kg.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Marken, die am Donnerstag, den 21. März 1940, in der Zeit von 9—12 Uhr im Verwaltungsgebäude, Zimmer 4, aufgegeben werden.

Wilsdruff, am 20. März 1940.

Der Bürgermeister.

Hotel „Weißer Adler“

2. Osterfeiertag (Montag, den 25. März), 10.30 Uhr

Extra-Konzert mit anschließendem Ball

ausgeführt von der Stadtkapelle Wilsdruff

Leitung: E. Philipp, Städt. Musikdirektor.

Karten im Vorverkauf im Konzertlokal und Buchdruckerei Albert Schüller, Dresdener Straße.

Hierzu laden freundlichst ein

E. Philipp

H. verw. Gietzelt.

Für das freundliche Gedenken zur Konfirmation unseres Rolf danken wir hierdurch aufrichtigst.

Wilsdruff, den 19. März 1940.

Erich Hunziger und Frau.

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Christian sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Kaufbach, Palmaram 1940.

Oskar Claus und Frau.

Allen herzlichsten Dank,

die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ursula durch schöne Geschenke und Aufmerksamkeit erfreuten.

Wilsdruff, Palmaram 1940.

Artin Jungbans und Frau.

Wir danken herzlich

für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Irma.

Lampersdorf, Palmaram 1940.

Paul Richter und Frau.

Für das freundliche Gedenken am Tage der Konfirmation unseres Wilfried

danken wir herzlichst.

Wilsdruff, im März 1940.

Familie Max Ziege.

Allen, die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard mit Glückwünschen und schönen Geschenken erfreuten,

danken wir hiermit aufs herzlichste.

Lampersdorf, Palmaram 1940.

Otto Müller und Frau.

Für die schönen Geschenke und Aufmerksamkeit zur Konfirmation meiner Tochter Lieselotte sage ich hierdurch herzlichsten Dank.

Wilsdruff, Palmaram 1940.

Ella verw. Morgenstern.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ingrid

danken wir hiermit aufs herzlichste.

Sachsberg, Palmaram 1940.

Familie Ernst Fischele.

Wir danken herzlichst

für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Irene

Wilsdruff, Palmaram 1940.

Stellameister Kurt Wolf und Frau.

Herren-Anzüge

dunkel gestreift

Sport-Anzüge

Stoff- und Arbeits-hosen

empfehlen Martin Barth

Wilsdruff, Bahnhofstraße 16

Junger Tischler

für sofort gesucht

Bruno Lautenhahn

Werk Sachsberg bei Frankenberg i. Sa.

Neuzittliche Kinderrollbetten

alle Größen, alle Farben, verstellbar.

Verlangen Sie Katalog!

Biskup, Meihen, nur Heinrichsplatz 7.

Was Du hast,

das zeige an, weißt sonst niemand wissen kann!

Silber alte Münzen, Uhren, Stofgriffe, Löffel

kauft

G. Gaardt, Dresden-A. 1., Grunauer Str. 41

Wir drucken alles!

Verlobungsarten
Glückwunscharten
Dankearten
Trauerbriefe
Anschlüsse
Mitteltungen
Briefbogen
Postkarten
Rechnungen
Geschäftsarten
usw. usw.

Buchdruckerei Arthur Schwan, Wilsdruff

Die Größe unserer Zeit

kann nur der erfassen der ständig Zeitung liest

Für liebevolles Gedenken, innige Glückwünsche und schöne Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Arnd sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Kaufbach, Palmaram 1940.

Arno Claus und Frau.